



## Ehrungen

### Heinz Kubasch – 80 Jahre

*„Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ (Psalm 90, 10)*

Wer in sächsischen Naturschutzkreisen so bekannt ist, und wer sich um den Naturschutz in Sachsen und insbesondere um die Weiterbildung der Ehrenamtlichen so verdient gemacht hat, dem darf getrost auch zum dritten Mal innerhalb eines Jahrzehntes öffentlich gratuliert werden. Damit wird zwar von den Gepflogenheiten dieser Schriftenreihe abgewichen, aber die Person Heinz Kubasch rechtfertigt die Ausnahme von der Regel. Bereits zum 70. (1993) und zum 75. (1998) Geburtstag wurden seine großen fachlichen Leistungen gewürdigt; jetzt, zum 80. Geburtstag, soll versucht werden, seine weit ausstrahlende Wirkung vor allem in ethischen und moralischen Fragen des Naturschutzes zu beleuchten.

Am 22.8.2003 feierte Heinz Kubasch im großen Kreis seiner Verwandten, Freunde und Weggefährten seinen 80. Geburtstag. Wenn sein langes Leben in dem obigen biblischen Sinne als „köstlich“ bezeichnet werden kann, dann mit voller Berechtigung, denn er hat sich über viele Jahrzehnte Mühe und Arbeit in Sachen Naturschutz gemacht, aber nicht zum eigenen Gewinn, sondern für die Gesellschaft und das Gemeinwohl.

In vielen Glückwünschen, Grußworten und Ehrungen wurde das umfangreiche Lebenswerk des Jubilars als Naturschützer und Heimatforscher gewürdigt und beschrieben.

Nahezu unüberschaubar ist die Zahl derer, die als Naturschutzhelfer und -beauftragte in Jahrzehnten durch seine Schule gegangen sind und die er nachhaltig geprägt hat. Viele von ihnen sind heute an maßgeblichen Stellen im beruflichen und ehrenamtlichen Naturschutz tätig oder arbeiten mit dem von ihm erworbenen geistigen Rüstzeug in anderen Berufen. Damit tragen sie seine Lehren und Gedanken weiter und wirken in seinem Sinne.

Es gibt wohl kaum einen Naturschützer in Deutschland, der über nahezu sechs Jahrzehnte in einem bestimmten Gebiet gearbeitet, beobachtet und die Ergebnisse wissenschaftlich aufbereitet hat. Getreu einer seiner Lebensmaximen „Man lernt, so lange man lebt“, hat er nicht nur seine früheren Kenntnisse konserviert und aus den Erfahrungen geschöpft, sondern er hat stets die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse kritisch studiert und sie auf die ganz spezifischen Verhältnisse seines Arbeitsgebietes, die Westlausitz, angewendet. Denn eine Lehre hat er immer wieder allen seinen Schülern mit auf den Weg gegeben, dass man nicht kritiklos irgendwelche Lehrbuchweisheiten übernehmen und anwenden darf. Was in Bayern richtig ist, muss nicht auch für Sachsen stimmen und die Erkenntnisse der nordwestdeutschen Tiefebene können, schematisch auf das Mittelgebirge angewendet, zu ganz falschen Schlussfolgerungen führen. Die schöpferische Symbiose von Bücherweisheit und geschulter Beobachtung hat ihn befähigt, seine Naturschutzlehre zu entwickeln, die über lange Zeit von Bestand sein wird.

Nicht zuletzt hat er stets daraufhin gewirkt, auch die ethischen und ästhetischen Seiten des Naturschutzes zu beachten, da die meisten Menschen über das Herz und die Sinne mit der Natur verbunden sind. Nicht das trockene Fachwissen und schon gar nicht Gesetzestexte und Paragraphen sprechen die Menschen an, sondern die Schönheit der Natur und die Erlebnisse in und mit ihr.

Mag man es nun „Bewahrung der Schöpfung“ oder Zukunftsvorsorge nennen, in Heinz Kubaschs Wirken war immer ein Prinzip ableitbar: aus der Vergangenheit lernen, die Gegenwart gestalten, um die Zukunft zu sichern. In diesem Sinne trägt der von ihm initiierte und mitgegründete Naturschutzverein den programmatischen Namen „Naturbewahrung Westlausitz“.

Heinz Kubasch war und ist ein geradliniger und aufrechter Mensch, der sich von keinem politischen System vereinnahmen und verbiegen ließ. Er legte Zeit seines Lebens keinen großen

Wert auf Orden und Ehrenzeichen, obwohl er viele Ehrungen und Auszeichnungen des Naturschutzes erhielt. Ein schöner Lohn für sein Lebenswerk war die Ernennung zum Ehrenmitglied der „Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz zu Görlitz“ und zum Ehrenmitglied des „Geschichtsvereins Kamenz und Umgebung“ anlässlich des 80. Geburtstages. Alle Schüler und Freunde wünschen ihm beste Gesundheit, noch viele Jahre geistige Spannkraft, um die begonnenen Arbeiten zu Ende zu führen und ihm, gemeinsam mit seiner Frau Irene, viele schöne und anregende Erlebnisse in der heimatlichen Natur.

R. Pfannkuchen  
Stadtverwaltung Dresden  
Untere Naturschutzbehörde

### **Werner Schmidtgen – 70 Jahre**

Am 23.04.2003 konnte Werner Schmidtgen seinen 70. Geburtstag feiern. Dieses Jubiläum bietet Anlass zu einem Rückblick auf anstrengende, aber zugleich auch überaus erfolgreiche Jahrzehnte ehrenamtlicher Naturschutzarbeit. Bereits sehr frühzeitig entdeckte Werner Schmidtgen sein Interesse für die heimatliche Natur, ihre Tiere und Pflanzen, und wurde, einer inneren Berufung folgend, Jäger. Schon 1959 – im Alter von 26 Jahren – legte er die Jagdeignungsprüfung ab, zeigte jedoch von Anfang an, dass sich Jagd und Naturschutz nicht widersprechen müssen. So war er auch einer der ersten Naturschutzhelfer, die im Landkreis Döbeln den ehrenamtlichen Naturschutz mit aufgebaut haben. Dabei spielte für ihn die Öffentlichkeitsarbeit und die Erziehung junger Menschen im Sinne von Naturschutz und Landschaftspflege immer eine große Rolle. Ganze Generationen von Schulklassen hat er im Verlauf sehr vieler Jahre durch die heimatliche Natur geführt und in den Kindern die Liebe und das Verständnis auch für die kleine Welt am Wegesrand geweckt. Von Anfang an, also seit nunmehr fast 25 Jahren, ist er bei der Wasservogelzählung immer mit dabei gewesen. Daneben hat er aber auch sehr viele andere Kartierungsprojekte durch fachkundige Mitarbeit aktiv unterstützt. Dazu gehört u. a. die Laufkäferkartierung, welche seinerzeit bei der Erstausweisung von Naturschutzgebieten in der ehemaligen DDR eine herausragende Rolle spielte. Aber auch in die jüngsten landesweiten Kartierungsprojekte, wie die Brutvogelkartierung,

hat Werner Schmidtgen sein umfangreiches Fachwissen und seinen langjährigen Erfahrungsschatz mit eingebracht. Dabei ließ er sich nie lange bitten, wenn es darum ging, Aufgaben zu übernehmen, bei deren Erfüllung er dann oft bis an seine eigenen Grenzen ging. Werner Schmidtgen gehört zu den Menschen, deren Wort noch gilt und auf deren Zusagen man sich felsenfest verlassen kann. Naturschützer ist Werner Schmidtgen immer geblieben; mit der Jagd hatte er jedoch viele Jahre ausgesetzt. Nun übt er sie wieder aus und versucht auch hier, als Obmann für Naturschutz im Jagdverband das Eine mit dem Anderen zu verbinden und Menschen beider Interessengruppen zum Nutzen des gemeinsamen Anliegens zusammenzuführen.

U. Seifert  
Landratsamt Döbeln  
Umweltamt

### **Gerhard Fröhlich – 65 Jahre**

Am 16. August 1938 wurde Gerhard Fröhlich geboren – ein Glücksfall für den Naturschutz in Nordwestsachsen. Ruhig, vielseitig und mehr ein Mann des Ausgleichs hat er es verstanden, der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit, ohne sich jemals in den Vordergrund zu stellen, wesentliche Impulse zu geben. Und das ist schon recht ungewöhnlich, war er doch als Diplomingenieur jahrelang im technischen Bereich im Leichtmetallwerk Rackwitz tätig. Bereits seit 1964 war er im ehrenamtlichen Naturschutz eingebunden, wobei sein Schwerpunkt ab 1970 auf dem Gebiet der Ornithologie und seit 1976 zusätzlich in der Feldherpetologie lag. Schon 1974 engagierte er sich in der Leipziger Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund der DDR, hatte von 1986–1989 den Vorsitz des Bezirksfachausschusses Ornithologie Leipzig inne und war von 1987–1989 Mitglied des Zentralen Fachausschusses Ornithologie. Sein Kredo war es stets, Freizeitforschung und praktische Naturschutzarbeit miteinander zu verbinden. Beredtes Beispiel dafür ist sein über 20jähriges Engagement für die ornithologische Betreuung der Küstenvogel-Schutzgebiete „Insel Liebitz“ und zeitweise auch der „Fährinsel“. Von 1987–1990 war er Mitglied der Kommission Küstenvogelschutz der DDR (seit 1995 Mitglied der Arbeitsgruppe Küstenvogelschutz von Mecklenburg-Vorpommern) und anderen Gremien, wie im Bezirksnaturschutzbeirat Leipzig.